

Lebendige Worte des Evangeliums sein : Ansprache des neuen Abtprimas der Benediktiner vom 16. September 2016 am Ende des Äbtekongresses in Rom

Autor(en): **Polan, Gregory**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **94 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

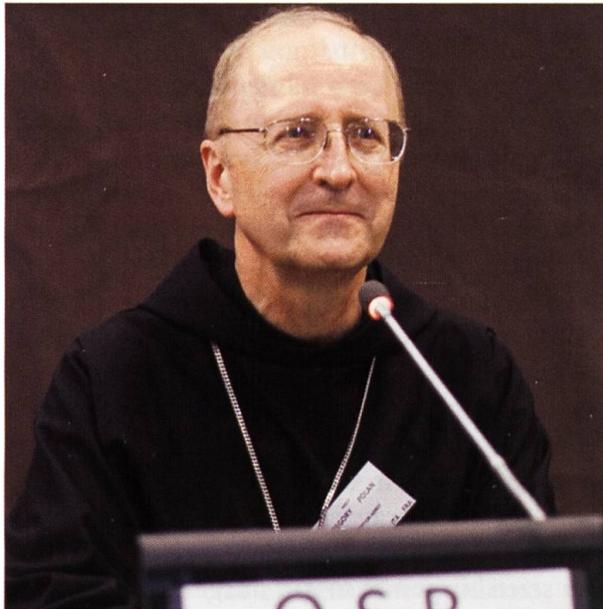
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lebendige Worte des Evangeliums sein

Ansprache des neuen Abtprimas der Benediktiner vom 16. September 2016 am Ende des Äbtekongresses in Rom

Abtprimas Gregory Polan, Rom

Wir sind jetzt an dem Moment angekommen, an dem wir diese zwei Wochen des Äbtekongresses 2016 beenden. Es gab in diesen Tagen viele Worte und Gesten der Brüderlichkeit, die wir einander zum Ausdruck brachten. Wir hörten von den Herausforderungen, denen wir uns in Sant' Anselmo und

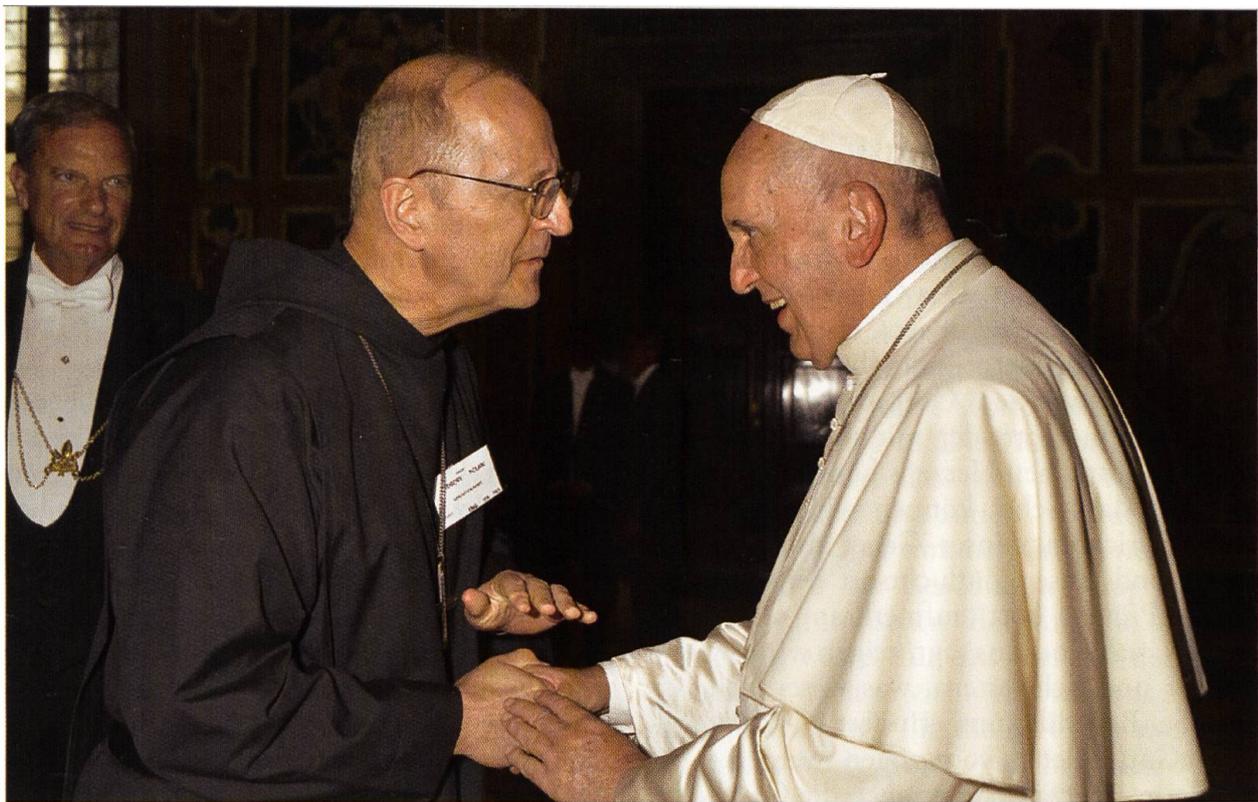


Abtprimas Gregory Polan (*1950) war Abt der Benediktinerabtei Conception Abbey (USA), bevor er am 10. September 2016 von den versammelten Äbten der Benediktinerklöster auf dem Äbtekongress in Rom zum Nachfolger von Abtprimas Notker Wolf als oberstem Repräsentanten des Benediktinerordens gewählt wurde. Seine Ansprache am Ende des Kongresses wurde uns in deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt.

in der gesamten Konföderation zu stellen haben. Wir wurden auch inspiriert von den Worten und Gesten durch unsere Brüder und Schwestern im Benediktinerorden und darüber hinaus. Doch in der Mitte all dieser Herausforderungen, die in den letzten Tagen artikuliert wurden, gab es ein Gefühl der Hoffnung im Blick auf den Benediktinerorden und tiefe Dankbarkeit für das Zeugnis, das wir in der Kirche und in unserer manchmal chaotischen Welt geben. Obwohl einige Klöster sich hinsichtlich ihrer Zukunft sorgen, müssen wir Menschen des Glaubens und der Hoffnung bleiben. Wenn wir auf die Geschichte unseres Ordens schauen, unserer Häuser in Europa und unserer Klöster in der Dritten Welt, auf die Anfänge des benediktinischen Lebens hier in Italien, so waren die Anfänge stets zerbrechlich, schwach, unsicher und sogar bedroht. Aber der winzige Samen des monastischen Lebens hat sich zu einem grossen Baum ausgewachsen, der seine Zweige weit und breit ausgebreitet hat, mit immer neuen Blüten, die zum Leben kommen.

Boten Gottes sein

Wohin gehen wir von hier aus? Bitte, gehen Sie dorthin, wo immer es Menschen gibt, die Anteil brauchen an unserem benediktinischen Leben und Charisma. Laden Sie die jungen Menschen ein zu kommen und Freude, Friede und Segen des benediktinischen Lebens zu erleben. Laden Sie die Erwachsenen ein, zu kommen und die Segnungen der Stille und einer Einkehr bei uns zu geniessen. Vor allem für die Jungen müssen wir Boten



Audienz bei Papst Franziskus in der Sala Clementina im Vatikan: Abt Gregory Polan, der am 10. September 2016 zum neuen Abtprimas der Benediktiner gewählt wurde.

Gottes sein, Gottes Stimme, die andere einlädt, Jesus in benediktinischer und monastischer Lebensweise nachzufolgen. Heissen Sie sie willkommen in den Räumen des Klosters, sodass sie die Schönheit erleben, wo Brüder und Schwestern einen Lebensweg gehen, der aufruft zu Grosszügigkeit und Dienst, Gebet und Reflexion; die Inspiration dazu kommt für uns aus dem Wort Gottes. Was für ein starkes Symbol war es, das Evangelienbuch in der Mitte unserer Versammlung aufgestellt zu sehen. Wir wollen von diesem Wort verwandelt werden. In der Tat wollen wir «lebendige Worte» des Evangeliums werden, die alle sehen können.

«Singt dem Herrn ein neues Lied»

Ich bin überzeugt, dass Klöster heute zu den bedeutendsten Orten unserer Welt gehören. Warum? Da gibt es so viele Menschen, deren Leben spürbar berührt ist von Zerschlagen, Trauer, Enttäuschung, Versagen, Kampf, Verlust und Verwundung. Was wir anbieten, ist ein herzliches Willkommen, wer immer sie sind und was auch immer ihre Lebensge-

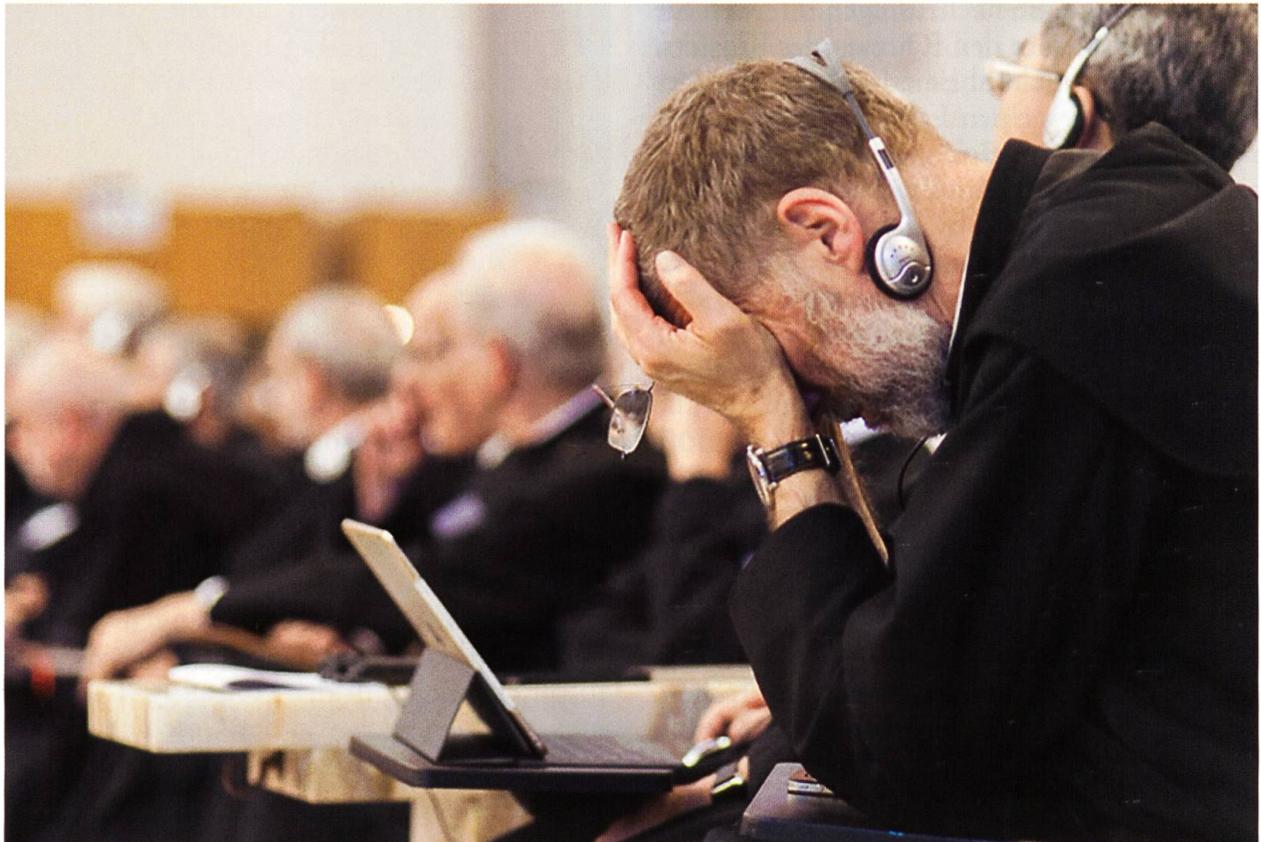
sichte erzählt; wir sagen: «Kommt, verweilt bei uns und findet Heilung in Gottes Wort, das wir Euch anbieten können.» Die Psalmen, die wir jeden Tag beten, erzählen von Menschen, die traurige Verluste in ihrem Leben beklagen, den Schmerz des Scheiterns in zerbrochenen Beziehungen und die Angst vor Gegnern. Für die Leidenden erzählen diese Worte des Psalmisten von der eigenen Lebenserfahrung; in diesen Worten erleben sie, dass sie nicht allein sind – und was am wichtigsten ist, dass Gott mit ihnen ist. Die Psalmen erzählen uns auch von der Freude und Fröhlichkeit, die aus der Erkenntnis des Herrn kommt. Wie oft hören wir in den Psalmen: «Singt dem Herrn ein neues Lied.» Jeder Tag bietet für uns eine neue Erfahrung von Gottes Fürsorge und Liebe. Wenn wir vom Geheimnis des Wirkens Gottes in unserem Leben erzählen können, singen wir «ein neues Lied dem Herrn» und unser Glaube inspiriert andere in der Hoffnung. Die Psalmen erzählen auch von der Geschichte eines zerbrochenen und versklavten Volkes, das schliesslich befreit und vereint wurde. Das ist die Geschichte eines jeden von uns und jeder

unserer Gemeinschaften; es ist das österliche Geheimnis. Wir erleben die Geschichte unseres Lebens in den Psalmen neu und in dem Gebet, das aus unserer Rezitation dieser heiligen Worte aufsteigt. Das Gebet ist Gemeinschaft mit Gott. Und unser Gebet zusammen mit unseren Brüdern und Schwestern ist der Ort, an dem wir dem Gott unseres Heils begegnen, dem Gott, der mit dem göttlichen Ohr des göttlichen Herzens hört. Ohne diese Zeit für das Gebet können wir nichts tun oder ausrichten. Unser Gebet muss unsere Kraft und unser Zufluchtsort sein. Durch unsere Präsenz dort, aufmerksam und offen für das, was Gott uns sagt, zeigen wir unseren Brüdern und Schwestern, was wesentlich ist: Wie St. Benedikt uns erinnert: «Nichts soll dem Gottesdienst vorgezogen werden.» Ja, die Psalmen erzählen uns auch die Geschichte Jesu; die Psalmen geben uns die Nahrung, die das Wachstum Jesu vom Jungen zum erwachsenen Mann gefördert hat, der Nahrung für seine Seele fand und zu einem «lebendi-

gen Psalm» wurde, der in seinem Leben der Klage die Stimme gab, dem Lob für den Gott aller Schöpfung, der sein Herz dem öffnete, den er Abba nannte.

Christus willkommen heissen

Zudem evangelisieren wir in der Stille des Gebets, in der Stille der Reflexion und in der Stille der lectio divina. Um die Worte von Bruder Alois zu verwenden: «So ist unser Leben ein Gleichnis der Gemeinschaft.» Das sind für uns einfache Zeichen, aber sie machen das Reich Gottes bekannt und offenbaren zur selben Zeit etwas viel Tieferes: die tägliche und lebenslange Suche nach Gott durch die lectio divina. Unsere Stabilität sagt den Menschen, die zu uns kommen: «Diese Mönche sind immer da, sie sind immer hier für mich und für die anderen.» Durch unser Zeugnis sagen wir den Menschen, dass eine persönliche Beziehung zu Gott durch Jesus Christus und im Heiligen Geist für einen Le-



bensweg steht, die all unsere Schmerzen lindert, unsere persönliche Wunden verbindet und in unser Leben Freude hineingibt. Wenn die Menschen allein und angstvoll sind und wir ihnen ein Willkommen bieten, das Jesus selbst bot, wie Matthäus im 25. Kapitel des Evangeliums erzählt: «Als ich ein Fremder war, hast du mich willkommen geheissen. Wann, Herr, haben wir dich willkommen geheissen? Ihr habt mich im geringsten der Brüder und Schwestern, die zu euch kamen, willkommen geheissen.» Unsere Gastfreundschaft für andere bringt uns einen doppelten Segen, weil wir Botschafter für Jesus Christus werden, Söhne und Töchter des heiligen Benedikt, wir sind gesegnet, weil wir glauben, dass es Christus ist, den wir im Fremden begrüßen, der zu uns kommt, der mitten in unsere Klöster kommt. Ja, das ist der Grund, warum Klöster heute zu den bedeutendsten Orten in unserer Welt gehören. In der Stille unseres Lebens, im Frieden unseres Gebetes und in der Freude unseres Gemeinschaftslebens laden wir andere ein, ebenfalls Christus nachzufolgen, und auch wir treffen darin Christus.

Himmlische Berufung

In diesen Tagen hörten wir in der Liturgie der Messe aus Kapitel 15 des ersten Paulusbriefes an die Korinther vom wunderbaren Geheimnis der Auferstehung. Meine Brüder und Schwestern, wir können nicht vergessen, dass wir jeden Tag durch die Kraft der Auferstehung Christi leben, die in uns wirkt. Das allein sollte genug sein, unsere Freude zu manifestieren. Aber es gibt tatsächlich noch so viel mehr für uns, was wir in unserem Leben verwirklichen und verkörpern können. In der Auferstehung Christi wurde eine Kraft und Stärke in der Welt losgelassen, wir sind die Empfänger von Stärke und Macht, der ein-

Nicht alle Tagesordnungspunkte sind gleich spannend: Ermüdungserscheinungen auf dem 14-tägigen Äbtekongress in Rom.

zigartigen Gnade der Auferstehung Christi, die durch uns zu anderen fließt. Sie fließt durch uns zu anderen – in unseren Worten der Compassio und des Verständnisses für Menschen in Not, in unseren Taten der Liebe und Sorge, wer immer unsere Hilfe braucht, in unserer Bereitschaft, anderen zuzuhören, wie unbedeutend diese Worte für uns anfänglich klingen mögen. Die Auferstehung Jesu Christi bedeutet, dass sich unser irdisches Leben verändert und zutiefst von der Gnade berührt wird, aber himmelwärts gerichtet ist. Unser Leben als Benediktiner trägt etwas von der himmlischen Berufung in sich – mit allem, was es für uns hier auf der Erde gibt, da ist noch so viel mehr, was uns erwartet. So leben wir in dieser Lebensweise – durch das Wort Gottes genährt, viele Freuden opfernd und einsatzbereit für den Dienst. Wir tun dies durch die Macht und Kraft der Auferstehung Christi.

Was ich bei Exerzitien schon oft gesagt habe: Hören ist der Herzschlag des monastischen Lebens. Es ist das erste Gebot des heiligen Benedikt, in einer unverwechselbaren Art und Weise von Hören – mit dem Ohr des Herzens. Worte gelangen nicht nur an unsere Ohren, sondern vor unsere Augen, dann fließen sie in unsere Herzen. In der Bibel bedeutet das «Herz» mehr als den Ursprung unserer Emotionen. Das Herz ist der Ort, wo unser menschlicher Wille, unser Geist, unsere tiefsten Überzeugungen und unsere Leidenschaften zusammenkommen. Wenn wir imstande sind, mit dem Ohr unseres Herzens zu hören, hören wir andere, wie Jesus sie gehört hat – mit allem, wozu er fähig war. Sein Abba formte sein Herz in diesen Zeiten der Stille und des Gebets, um auf das Leben in einer Weise zu reagieren, die uns die Bedeutung der neuen Menschlichkeit zeigt, die er nach dem neuen Gesetz der Liebe, Gnade und Barmherzigkeit lebte. Lassen Sie uns also mit dem Ohr unseres Herzens hören und glauben, dass Gott, wenn wir das tun, uns formt und unsere Herzen in das Bild seines Sohnes Jesus hinein verwandelt.

Persönliche Worte des neuen Abtprimas

Nun lassen Sie mich zu Ihnen auf einer sehr persönlichen Ebene sprechen, wie diese vergangene Woche war, seit Sie mich zum Abtprimas gewählt haben. Gemeinsam müssen wir Abt Notker noch einmal für seine sechzehn Jahre selbstlosen Dienstes und Opfers für den Benediktinerorden danken. Nach nur einer Woche ist es bereits offensichtlich, wie viel er getan hat, und ich sehe es mit neuen



Der scheidende Abtprimas Notker Wolf aus der bayrischen Erzabtei Sankt Ottilien war von 2000 bis 2016 als (neunter) Abtprimas im Amt.

Augen und tiefer Wertschätzung. Lassen Sie uns ihm noch einmal unseren Dank zum Ausdruck bringen.

Im Lichte all dessen, was Abt Notker getan hat, fühle ich mich so klein vor einer Aufgabe, die so riesig ist. Und doch gibt es in mir

ein starkes Gefühl der Absicht, das zu tun, was ich kann, und nach besten Kräften an diese Aufgaben heranzugehen. Meine zwanzig Jahre als Abt von Conception Abbey waren mit vielen verschiedenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten gefüllt. In diesen Jahren gab es viel Arbeit und Mühe, und doch haben sie mich in der Liebe zu meinen Brüdern in der Abtei wachsen lassen. Das macht es sehr schwer, sie zu verlassen. Ich werde sie sehr stark vermissen. Sie haben mich so viel gelehrt durch ihre Güte, ihre Offenheit, ihr Beten, ihren Gehorsam, ihre Ehrlichkeit, ihre Treue und ihren Wunsch, Gott über alle Dinge zu lieben. Ja, sie haben mich so vieles gelehrt. Nun ist es an Ihnen, mich die Aufgaben zu lehren, die so wichtig sind für benediktinische Männer und Frauen von heute.

Vor einigen Jahren wurden wir Mönche von Conception Abbey von einem Tochterhaus um Hilfe gebeten, als sie Führung und Mitglieder brauchten. Die Erfahrung zu sehen, wie wir einander helfen können, uns für andere zu opfern und anderen vom Reichtum unserer Mitarbeiter zu geben, war ein Weg der wahren Gemeinschaft zwischen unseren Kommunitäten. Wenn ich Sie um Personal für Sant' Anselmo bitte, sollen Sie wissen, dass ich als Abt von Conception Abbey einen der talentiertesten und im Dienst für andere erfahrensten Mitbrüder hingegeben habe. Es war ein riesiges Opfer, aber es hat einen signifikanten Unterschied im Leben dieser Gemeinschaft bewirkt, der sich langsam zeigt. Sie geht ihrem Ende entgegen, wie ihnen schon zuvor bewusst war. Sie werden bald ein Teil von uns sein, mit einer Präsenz in unserer Krankenstation.

Gemeinsam wollen wir ernsthaft auf die monastischen Werte, Charismen, Lehren, Praktiken und Traditionen schauen, welche das benediktinische Leben auszeichnen. Warum? Weil wir in der Stille eindringlich Christus begegnen, der zu uns spricht. Weil wir in der täglichen Praxis der lectio divina die Stimme Christi hören, die uns ruft, im Glauben stark zu werden. Weil wir in unserem Gebet den

Christus treffen, der selbst aus den Worten der Psalmen gelernt hat und durch sie Gottes Willen fand. Weil wir in der Gastfreundschaft Christus unter uns begrüßen. Weil wir im Wissen um die Bedeutung des Paschamysteriums Christus immer mehr folgen. Wir hören nie auf, diese monastischen Werte zu vertiefen; sie wachsen reicher mit jedem Jahr. Wir stehen immer in dem Prozess der Erneuerung.

Bevor ich ein Wort des Dankes ausspreche, muss ich Ihnen zum Schluss ein paar Dinge sagen. Für mich war der Moment, als sie alle mich umringten, als ich mit der Hand auf dem Evangelium, das Credo bekennend und mein Versprechen der Treue zum Benediktinerorden und zur Kirche ablegend, ein Moment von tiefer Rührung, Gnade und innerer Stärke. Was für ein schönes Symbol unserer Einheit, unseres Gebetes, unseres Glaubens, unserer gegenseitigen Unterstützung. Ich danke Ihnen für das kostbare Geschenk dieses tiefen Moments des Glaubens. Ich werde mich an diesen Moment erinnern, wenn ich meine Gemeinschaft vermissem, wenn es wichtige Fragen gibt und Zeiten der Herausforderung. In dem Moment haben Sie mich tief gesegnet und ich werde es nicht vergessen.

Dank und Gebet

Jetzt muss ich all den Menschen danken, die so treu für uns gearbeitet haben und während dieses Kongresses Dienst taten. Die Vorbereitungskommission verdient ein besonderes Wort des Lobes für alle ihre Anstrengungen, uns zusammenzubringen in solch einander und brüderlicher Weise. Die Mitarbeiter der Kurie, Sekretäre und Moderatoren des Kongresses waren die unbesungenen Helden unseres Treffens, sie haben viel Arbeit «hinter den Kulissen» geleistet, in Stille, sodass unsere Zeit gut genutzt und organisiert war. Ein aufrichtiges Wort des Dankes geht an die vielen Mönche, Nonnen und Schwestern, die Seminare vorbereitet haben, um unseren Geist und unsere Herzen zu stimulieren. Sie haben diese Tage zum Nachdenken anregend

und bereichernd gestaltet. Unverzichtbare Mitglieder dieses Kongresses waren die Übersetzer – sowohl diejenigen, die hier gearbeitet haben in Sant' Anselmo, als auch diejenigen, die Texte vorbereitet haben, die auf dem Kongress zu lesen waren. Wenn wir es hier in der Kirche heiss und feucht empfanden, waren ihre Kabinen wie eine Sauna! Wir danken ihnen für ihre täglichen Bemühungen, uns zu unterstützen. Die Liturgische Kommission arbeitete sorgfältig daran, unsere Bücher für die liturgischen Feiern vorzubereiten. Dann sind da all diejenigen, die als Hebdomadare fungierten, als Lektoren, Kantoren und Organisten – die Musik brachte Schönheit, Freude und Ehrerbietung in unsere Gottesdienstfeiern. Ein Team von Studenten sorgte für alle versteckten Dienstleistungen für uns: den Abwasch, die Vorbereitung der Pausen, die Einrichtung der Workshops, den Dienst an der Rezeption – für 270 Personen bei 3 Mahlzeiten pro Tag gibt es viel Geschirr zu spülen. Und dann natürlich das Küchenpersonal. Wir haben so sehr gut bei jeder Mahlzeit gegessen. Wer wird jemals die Torte vergessen, die für unser festliches Pranzo erschien.

Ich empfehle Ihren Gebeten die benediktinischen Gemeinschaften, die sich in schwierigen und ernsten Situationen aller Art befinden. Insbesondere beten wir für die Mönche und Nonnen von Norcia und all die Menschen, die vom Erdbeben betroffen sind. Wir gedenken der Gemeinschaften im Mittleren Osten, wo versucht wird, alles zu zerstören, was mit Christus oder der Kirche in Verbindung steht. Möge Gottes eigene Stärke die Kraft sein, die Hoffnung, Frieden und Liebe in ihren Herzen aufbaut, wenn sie sich täglich konfrontiert sehen mit Akten der Gewalt, des Hasses und der Diskriminierung.

Ich habe die Nachricht erhalten, dass ich einen neuen Prior für Sant' Anselmo habe, aber dessen Abt hat darum gebeten, dass er das zunächst seiner Gemeinschaft verkündet. In der Zwischenzeit dient P. David Foster, Mönch von Downside, Chorleiter und Professor in Sant' Anselmo, als Pro-Prior.

Es gibt immer noch mehr zu sagen, aber es sind bereits viele Worte gemacht worden. Bitte betet für mich, dass ich gut nach dem Bild Christi und im Geist des heiligen Benedikt dienen kann. Und ich versichere euch meines Gebets und der brüderlichen Unterstützung.

Lasset uns beten. Wir erheben unsere Herzen zu Dir, allmächtiger, ewiger Gott, voll des Lobpreises und der Dankbarkeit für die Segnungen dieser Kongresstage 2016. Stärke uns, Träger Deines Wortes zu sein, mit dem Ohr unseres Herzens zu hören und Dir zu folgen im Geist unseres heiligen Vaters, St. Benedikt. Durch Christus unseren Herren. Der Herr möge nun wachen über Euren Fort-

gang, möget Ihr zu Euren Klöstern zurückkehren in Hoffnung und Euer Ziel erreichen in Sicherheit und Frieden. Der allmächtige Gott segne Euch, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, und bleibe allezeit bei Euch. Amen.

Mit diesem Segen beschliesse ich den Äbtekongress von 2016.



Auch dem Mariasteiner Abt Peter von Sury bot sich während des Äbtekongresses die Gelegenheit, Papst Franziskus zu begegnen.



Zeitschrift «Mariastein»

- ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft, die weiter besteht, auch wenn Sie nicht vor Ort sind.
- ist das Forum für Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr, zu Geschichte und Gegenwart des Klosters und zur Wallfahrt.
- informiert Sie über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Konzerte, besondere Anlässe und weitere Angebote in Mariastein.

Mit **«Mariastein»** sind Sie stets gut informiert.

Das Heft erscheint sechsmal im Jahr. Das Jahresabonnement kostet nur 20 Franken (20 Euro).

Ihr Name:

Herr/Frau _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ Ort _____

Unterschrift _____

Datum _____

An der Pforte abgeben oder senden an: Zeitschrift «Mariastein», Benediktinerkloster, CH-4115 Mariastein



Benediktinerkloster
Mariastein